

1'590

→ Belegungstage konnten im Stadtlärm 2020 verrechnet werden. Dies sind 1'214 Tage weniger als 2019. Die reduzierte Platzzahl am neuen Standort sowie die Corona-Pandemie sind die wichtigsten Gründe für diese Reduktion.

5'390

→ Fälle intensiver Betreuung waren 2020 in den K+A nötig. Davon sind 3'561 Fälle auf Überdosierungen, 1'566 aufgrund des psychischen Zustands und 263 auf eine intensive pflegerische Betreuung zurückzuführen.

18.49

→ Patient*innen waren durchschnittlich 2020 in der ESTA anwesend. Dies entspricht einer Auslastung von 73.96%. Trotz Warteliste, konnten in der ESTA pandemiebedingt Eintritte nur gestaffelt erfolgen.

2021/2022

→ Für diese beiden Jahre konnten mit dem Kanton Basel-Stadt neue Leistungsvereinbarungen für STADT-LÄRM und SPEKTRUM abgeschlossen werden.

Jahresbericht 2020

2'108

→ Face-to-face-Beratungen wurden 2020 im Beratungszentrum durchgeführt. Weitere 761 Beratungen fanden telefonisch statt.

1'421

→ Belegungstage konnten 2020 im SPEKTRUM verrechnet werden. Dies sind 203 Tage mehr, als noch 2019.

28.6%

→ der Fallzugänge 2020 im Beratungszentrum waren zwischen 15-19 Jahre alt. Damit war diese Altersgruppe am stärksten vertreten vor den 35-39-jährigen (13.5%), 40-49-jährigen (13.2%), 25-29-jährigen (11.3%), 30-34-jährigen (10.5%), 20-24-jährigen (9.4%) und den 50-59-jährigen (7.9%). Unter 3% machten die über 60-jährigen und die unter 14-jährigen Beratungssuchenden aus.

187

→ Substanzproben wurden 2020 an 24 Terminen von Drogeninfo Basel-Stadt (DIBS) entgegengenommen und getestet. Zwei Termine mussten aufgrund der Pandemiesituation abgesagt werden.

186

→ Besucher*innen nutzten 2020 durchschnittlich die Angebote der K+A pro Öffnung. Vor der Pandemie waren es 201 Personen, während der Pandemie 172. Das Geschlechterverhältnis betrug 2020 22% Frauen zu 78% Männern.

Jahresbericht 2020

Corona – ein Virus, dass krank und solidarisch macht

Im Januar 2020 schien Covid-19 noch weit weg. Doch innert Kürze, nahmen die Herausforderungen im Rahmen der Pandemie-Bekämpfung sprunghaft zu und damit auch die Belastung für die Einrichtungen und Mitarbeiter*innen der Suchthilfe Region Basel. Gross war aber auch die interne und externe Solidarität, die wir in dieser Zeit erfahren durften.

Liebe Leserinnen und Leser

Die Arbeit in der Suchthilfe lebt davon, nahe am Menschen und seiner Lebenswelt zu sein. Doch plötzlich galt es Abstand zu halten, Masken zu tragen und persönliche Kontakte auf ein Minimum zu reduzieren

In den K+A wurde, unter der Federführung der Abteilung Sucht des Kantons Basel-Stadt, innert kürzester Zeit eine Zeltstadt eingerichtet, um sowohl dem Schutz der Mitarbeiter*innen, aber auch den Bedürfnissen der Besucher*innen Rechnung tragen zu können. Lesen Sie dazu mehr im Bericht des Leiters Kontakt- und Anlaufstellen, Horst Bühlmann.

Zeitgleich mit der Pandemie, begann auch die Einarbeitungszeit der neuen Leiterin des Beratungszentrums, Ute Wetzel. Ihr Einstieg in die neue Aufgabe glich einem Sprung ins kalte Wasser. Mit Souveränität und Dank grossem Engagement ihrerseits und des Teams, konnten innert kürzester Zeit die Angebote so umgestaltet werden, dass Beratungen jederzeit möglich waren. Keine Selbstverständlichkeit, da die vorhandene Infrastruktur (noch) nicht auf die Nutzung anderer Kanäle ausgerichtet war.

Während der ersten Pandemiewelle gingen in den belegungsabhängigen Einrichtungen, ESTA – Klinik für Suchtbehandlung, STADTLÄRM – Teilstationäre Reintegration und SPEKTRUM – Therapie in Gastfamilien, die Zuweisungen stark zurück. Das sprichwörtliche «Sommerloch», zeigte sich in einem Belegungseinbruch in allen drei Einrichtungen. Wenig profitieren konnten wir von den verschiedenen wirtschaftlichen Massnahmen von Bund und Kantonen. Andere Wege mussten gesucht werden. Unterstützungsanträge bei Stiftungen blieben nicht ungehört und so konnte ein Teil der

Suchtberatung in Zeiten von sozialer Distanz Die Krise als Chance

Das Team des Beratungszentrums konnte gut ins Jahr 2020 starten. Im März kam ich als neue Leiterin mit an Bord. So aufgestellt galt es – nebst der Entwicklung einer gemeinsamen Arbeits- und Alltagskultur – einen Umgang mit Covid-19 als Suchthilfeeinrichtung zu finden.

Die Vorgaben von Bund und Kanton galt es während der verschiedenen Wellen der Pandemie zeitnah umzusetzen und entsprechende Betriebskonzepte zu entwickeln. So mussten auch unsere Beratungssettings angepasst und z.B. die «face to face» Kontakte eingestellt und auf telefonische Beratungen und Mailkontakte ausgewichen werden. Die Fallzahlen für 2020 widerspiegeln deutlich, wie krisenreich unsere Klient*innen diese Ausnahmesituation erlebt haben und welcher erhöhter Unterstützungsbedarf daraus resultierte.

Im Pilotprojekt «ambulantes Drugchecking DIBS» mussten, dank schneller Anpassung des Settings, nur zwei Termine abgesagt werden. Die stets zahlreichen Anmeldungen zur Probenabgabe bestätigen die Notwendigkeit eines solchen Angebotes, auch während einer Pandemie. Das Präventionsangebot «Start?Klar!» musste aufgrund der Schliessungen pausieren. Nach dem «Homeschooling» erreichten uns «Hilferufe» aus Klassen, über die bereits geplanten Termine hinaus. Auch eine deutliche Zunahme an Anfragen aus Einrichtungen der Jugendhilfe und viele Zuweisungen der Jugendanwaltschaft zeigten die grosse Irritation und Belastung der jungen Leute auf.

Die «unverhoffte Zeitgutschrift» für «Safer Dance Basel-Stadt», aufgrund nicht stattfindender Anlässe, wurde genutzt, um uns konzeptionellen Arbeiten für Schulungstools anzunehmen. Insgesamt ein sehr eindrückliches Jahr auf das wir zurückblicken: Wir wurden herausgefordert, auch mal durchgeschüttelt, waren auch persönlich betroffen und sind schliesslich um viele Erfahrungen reicher daraus hervorgegangen.

Die Leiterin Beratungszentrum und Geschäftsleitungsmitglied
Ute Wetzel

Betriebskosten von STADTLÄRM und SPEKTRUM durch Spenden abgedeckt werden. Gegen Jahresende zeigte sich ein markanter Aufwärtstrend, so dass die drei Einrichtungen fast vollbelegt in die Festtage gehen konnten.

2020 war ein aussergewöhnliches Jahr. Auch wenn wir es mit einem Defizit in der Jahresrechnung abschliessen müssen, sind wir sehr dankbar auf eine überdurchschnittlich engagierte Mitarbeiterschaft, eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Behördenmitglieder und ein offenes Ohr bei Spender*innen und Stiftungen zählen zu dürfen. Covid-19 war und ist eine Herausforderung – Solidarität die Antwort.

Die Geschäftsführerin
Barbara Held

Rückblick des Stiftungsrates auf das Jahr 2020

2020 war für den Stiftungsrat ein spannendes und sehr intensives Jahr. In personeller Hinsicht kam es zu einer weiteren Veränderung: Die langjährigen Mitglieder Catherine Fürst, welche auch das Präsidium über viele Jahre innehatte, und Urs Argast haben den Stiftungsrat Ende 2020 verlassen. Wir danken ihnen an dieser Stelle sehr für ihr jahrzenteilanges Engagement. Für uns verbleibenden fünf Stiftungsrät*innen wird es daher eine der Aufgaben sein, den Stiftungsrat weiter zu ergänzen.

Unser Fokus 2020 lag auf der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit im Stiftungsrat sowie auf die Klinik ESTA, welche sich vor allem in finanzieller Hinsicht als Schwerpunkt der zu optimierenden Einrichtungen der Suchthilfe Region Basel erweist. Es wurden intern zwei Berichte zu Händen des Stiftungsrates verfasst, welche die aktuelle Situation der Klinik ESTA in personeller, struktureller und finanzieller Hinsicht durchleuchtet haben. Dieser «Blick von innen» wurde mit einem Bericht von Otto Schmid ergänzt. Auch wenn wir damit die Bestätigung erhielten, dass die Innensicht zutreffend ist, sind die Geschäftsführerin und der Stiftungsrat zum Schluss gekommen, eine Evaluation und Umsetzung der nötigen Anpassungen in der Klinik ESTA mit externer Unterstützung weiterzuerfolgen. Unser Ziel, im Sommer / Herbst 2020 eine tragfähige Entscheidungsgrundlage zur Verfügung zu haben, wie die Klinik ESTA weiterentwickelt werden soll, musste damit aufgeschoben werden. Wir haben sodann in BCP Business Consulting Partner AG eine Begleitung gefunden, die uns auf diesem Weg, mit Erfahrung bei ähnlichen Vorhaben in vergleichbaren Institutionen, kompetente Unterstützung bietet. Im Herbst 2020 hat BCP mit einer Evaluation zu den Finanzen der Klinik ESTA begonnen, ein Aspekt, der bisher zu wenig von aussen beleuchtet wurde. Im nächsten Jahr wird es darum gehen, mit Unterstützung der diversen Fachpersonen in der Suchthilfe Region Basel, verschiedene Szenarien auszuarbeiten, um dem Stiftungsrat die nötige Entscheidungsgrundlage für die Zukunft der Klinik ESTA zu verschaffen.

Das Thema Finanzen hat den Stiftungsrat auch 2020 wieder intensiv beschäftigt. Die Geschäftsführerin und die Mitarbeiter*innen haben einen verdankenswerten Einsatz geleistet – auch unter Berücksichtigung der ausserordentlichen Situation im Berichtsjahr – so dass sich die Finanzen in eine positive Richtung entwickeln. Diese Bemühungen haben sich auszahlt. Der Stiftungsrat ist und bleibt zuversichtlich, dass wir gemeinsam mit den engagierten Mitarbeiter*innen sowie den notwendigen Anpassungen, die Stiftung Suchthilfe Region Basel mit einem breiten Angebot zukunftsgerichtet und finanziell tragbar gestalten können!

Das Co-Präsidium
Markus Brönnimann und Daniela Stöckli

Mehr Konsumplätze, dank Zelten in der K+A Riehenring Eine kurzfristige und pragmatische Lösung



Ab dem 3. März wurden die ersten Massnahmen zur Covid-19 Pandemie in den Kontakt- und Anlaufstellen (K+A) wirksam. Als erstes wurde auf den sogenannten Monobetrieb umgestellt: Mit der Schliessung der K+A am Riehenring, wurde die K+A Dreispitz von jeweils 10:00 – 21:00 Uhr durchgehend geöffnet. Zudem wurden die Sonntagsöffnungen erweitert. Die

Prüfung weiterer Schritte erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Sucht, damit die Kapazität, trotz Covid-19-Massnahmen, wieder verbessert werden konnte.

Nach drei Wochen Monobetrieb am Dreispitz, konnte die erweiterte K+A am Riehenring in Betrieb genommen werden, wobei die K+A Dreispitz geschlossen wurde. Dank einer «Zeltstadt» auf dem angrenzenden Parkplatz, konnte so das Angebot bis im September aufrechterhalten werden. Besucher*innen und Mitarbeiter*innen reagierten zu Beginn der Pandemie positiv auf die Verän-

Bilanz und Erfolgsrechnung

in CHF	2020	2019
Bilanz		
Aktiven		
Umlaufvermögen	1 301 293.53	1 548 307.50
Anlagevermögen	3 494 393.78	3 679 094.67
Total Aktiven	4 795 687.31	5 227 402.17
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital	1 455 198.22	2 055 845.36
Langfristiges Fremdkapital	2 721 238.83	2 270 885.74
Total Eigenkapital/ Organisationskapital	619 250.26	900 671.07
Total Passiven	4 795 687.31	5 227 402.17

Betriebsrechnung		
Beiträge Kanton Basel-Stadt	5 012 724.67	5 108 322.89
Beiträge Kanton Basel-Land	1 275 451.41	1 207 403.81
Beiträge und Spenden Dritter	124 072.95	98 324.85
Taggelder Klient*innen	1 699 720.47	1 717 940.20
Ertrag aus Leistungen	138 129.36	205 917.77
Betriebsertrag	8 250 098.86	8 337 909.52
Aufwand aus Lieferung und Leistungen	624 972.84	742 920.36
Personalaufwand	6 685 740.61	6 760 817.31
Raumaufwand	421 627.50	412 137.60
Sonstiger Betriebsaufwand	294 162.96	254 682.48
Abschreibungen	243 508.02	267 738.74
Verwaltungsaufwand	155 803.00	150 914.49
Betriebsaufwand	8 425 814.93	8 589 210.98

Betriebsergebnis	-175 716.07	-251 301.46
Finanzertrag	186.49	1 403.04
Finanzaufwand	-36 630.69	-70 979.73
Ausserordentlicher Ertrag	24 587.15	1 084 077.55
Ausserordentlicher Aufwand	-	-157 949.95
Jahresergebnis vor Fonds	-187 573.12	605 249.45

Zuweisung Fondskapital	-95 657.64	-24 473.80
Verwendung Fondskapital	1 809.95	81 748.15
Jahresergebnis vor Zuweisung (Entnahme) Betriebskapital	-281 420.81	662 523.80

Der Revisionsbericht, die komplette Jahresrechnung 2020 inkl. Bilanz, Leistungsberichte und Veränderung des Kapitals sowie der Anhang können auf unserer Homepage eingesehen werden:

www.suchthilfe.ch

derungen. Je länger diese aber andauerte, desto mehr zerrte die Situation an Energie und Motivation der Mitarbeiter*innen. Etliche Änderungen am Schutzkonzept sowie die Durchsetzung der strengen Hygiene- und Abstandsregeln, belasteten das ansonsten vertrauensvolle Verhältnis zwischen Besucher*innen und Mitarbeiter*innen zusätzlich, stehen doch beim Besuch der K+A Suchtdruck und Beschaffungsstress im Vordergrund. Die Einstellung diverser Förderungs- und Unterstützungsangebote sowie des für die Besucher*innen so wichtigen Cafeteriabetriebes, aber auch wegfallende (persönliche) Teamsitzungen, wirkten sich ebenfalls zunehmend negativ auf die allgemeine Stimmung aus. Dass die «Zeltstadt» auf dem Parkplatz keine Dauerlösung sein könnte, war allen Beteiligten klar. Daher begann die Planung und Umsetzung einer Lösung für die Wintermonate schon während dem Sommer. Ab September konnten wieder beide K+A Standorte in Betrieb genommen werden. Umfassende bauliche Massnahmen (wie z.B. Trennwände und Verglasungen aus Acryl) machten dies möglich.

Rückblickend war der lückenlose Betrieb der K+A während der Pandemie nur möglich, dank einem grossen Engagement und Durchhaltewillen der Mitarbeiter*innen, einer gewissen Flexibilität der Besucher*innen und der guten Zusammenarbeit mit der Abteilung Sucht, auch in schwierigen Zeiten.

Der Leiter K+A und stellvertretende Geschäftsführer
Horst Bühlmann

Aufstellung der Spenden an die Stiftung Suchthilfe Region Basel 2020

100 –300 Franken	Spenden für «Streetsoccer»
Eichholtz Annette Einwohnergemeinde Känderkinder Familie Bloch Grossenbacher S. Kirchgemeinde Rümelingen Kölbling Christoph Ref. Kirchgemeinde Oberwil-Therwil	Stiftung zur Förderung der Lebensqualität

301–999 Franken	Spenden und Unterstützung für die Kontakt- und Anlaufstellen
	Hellmüller, Anneliese Hoffmann-La Roche Stiftung Leu Irene Novartis AG

Evang.-ref. Kirchgemeinde Birsfelden

Ab 1000 Franken	Das jährliche Fussball-Grüppelturnier der Kontakt- und Anlaufstellen wurde durch grosszügige Geldspenden unterstützt von
Bürgergemeinde Basel Christoph Merian Stiftung Claire Sturzenegger Stiftung Emil Dreyfus-Stiftung Evang.-ref. Kirchgemeinde Evang.-ref. Kirchgemeinde Baselland Förderverein der Suchthilfe Region Basel Gemeinde Riehen Heinz und Rachel Althof-Stiftung Kunigunde und Heinrich Stiftung Stiftung Klaus Lechler Zentrum für Suchtmedizin	Wehadeck AG Pantex AG

Spenden für Nightlife-Projekt «Safer-Dance Basel»	Naturalspenden für die Kontakt- und Anlaufstellen
Bürgergemeinde Basel Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Sophie und Karl Binding Stiftung Thomi Hopf Stiftung	Fairfoot Farbenspiel Papeterie Glaser Nähcenter Läckerli Huus Lush Mepha Schweiz Migros Genossenschaft Otto's Pavesco Radics Schwarz Erwin Schweizer Tafeln Trisa Weizenkorn Wyss Papeterie

Allen, die uns und unsere Arbeit im Jahr 2020 in irgendeiner Weise unterstützt haben, sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt –

Wir wissen es sehr zu schätzen.

Unsere Arbeit geht weiter. Unterstützen Sie uns und unsere Einrichtungen mit einer Spende. Online mittels QR-Code, per e-banking auf CH06 0900 0000 4000 2832 9 oder verlangen Sie einen Einzahlungsschein unter geschaeftsstelle@suchthilfe.ch.

Herzlichen Dank.

